



Wer interessiert sich für den Lehrberuf?

Themenkonferenz «Attraktivität des Lehrberufs»
Baden, 13. November 2008
Stefan Denzler, SKBF

Aufbau

1. Attraktivität und Berufswahl
2. Selbstselektion
3. Empirische Untersuchung: Studien- und Berufswahl
4. Fazit
5. Diskussion

Aussagen zur Attraktivität des Lehrberufs

- § Befragungen zum gesellschaftlichen Ansehen von Berufen (bspw. Univox, Allensbach etc.)
- § Erhebungen der Berufszufriedenheit (bspw. LCH/Landert)
- § Analyse der Berufs- und Studienwahlmotive: Wer wählt warum den Lehrberuf?

Selbstselektion

- § Laufbahnentscheide basieren auf:
 - § *individuellen, persönlichen Faktoren:*
Alter, Geschlecht, Herkunft, Interessen usw.
 - § *strukturellen und institutionellen Faktoren:* Prestige der Ausbildung, Studienorganisation, Studiendauer, Anforderungen, Erreichbarkeit usw.
- § Selbstselektion: Effekte stärker bei heterogener Population und geringer Steuerung (etwa durch restriktive Zugangsbestimmungen und dgl.)

Selektionszeitpunkte

1. Selbstselektion in die Ausbildung
2. Beschäftigungsentscheid (Berufseinstieg resp. Berufsverbleib)

Mögliche steuernde Eingriffe zur Minimierung der Effekte der Selbstselektion:

- Ausbildungsvoraussetzungen
- Zulassungsprüfungen
- Eignungstests
- Zertifizierungstests

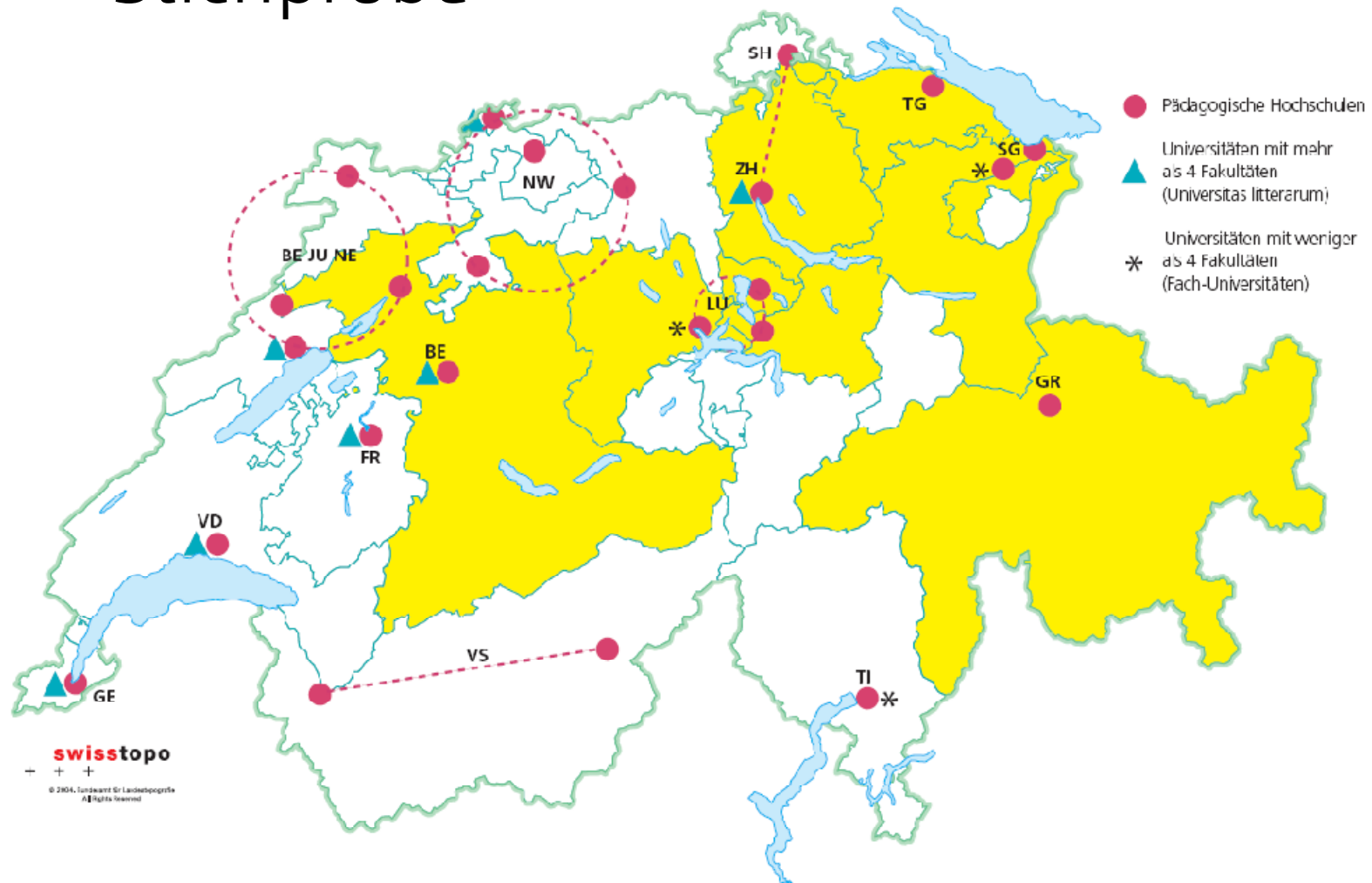
Auswirkungen von Selbstselektion

- § Unterschiedlich problematisch, je nach Kriterium aufgrund dessen die Selbstselektion erfolgt
 - § Interesse, Neigungen, Fähigkeiten
 - § Geschlecht, Herkunft
 - § Studiendauer, antizipierte Anforderungen
- § Selbstselektion beeinflusst Zusammensetzung des zukünftigen Lehrkörpers
- § Kenntnisse der Faktoren der Selbstselektion nötig, um Massnahmen bei Ungleichgewichten in der Zusammensetzung (bspw. Geschlechter-Verhältnis) zu beurteilen.

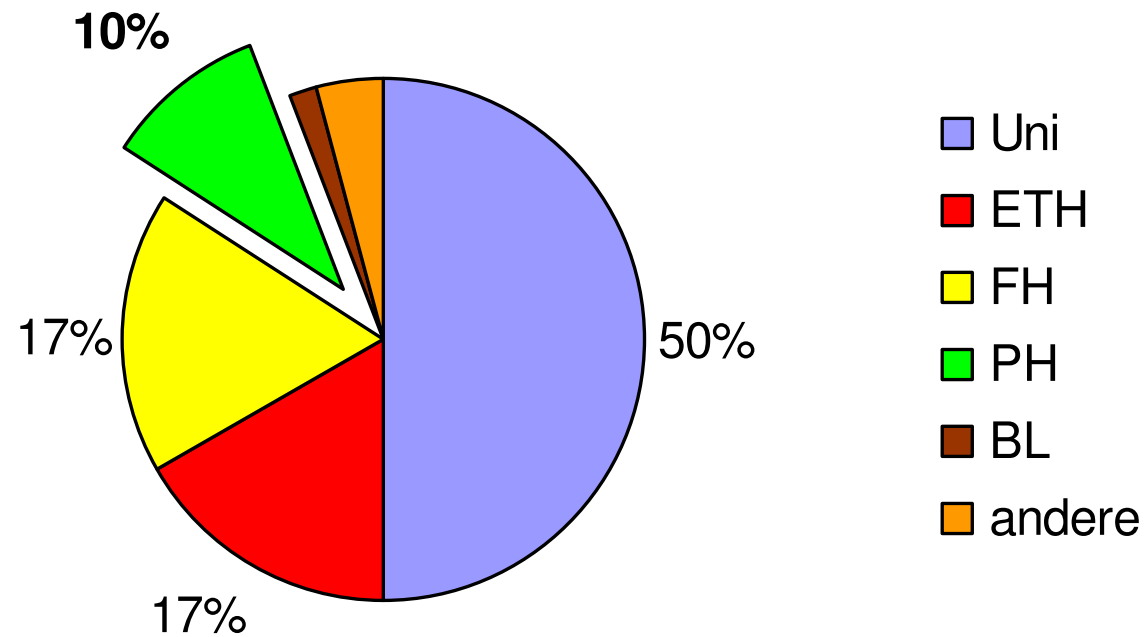
Empirische Untersuchung

- § Population: Maturanden/innen kurz vor Maturität
- § alle potentiellen Lehramtskandidaten/innen (Vergleichsgruppen)
- § repräsentative Stichprobe aus 9 Kantonen (n=1'500)
- § klassenweise Datenerhebung im März 2006
- § Variablen: AV: Studien-/Berufswahl; UV: Person, Herkunft, Fächerprofil, Noten, Studien- und Berufswahlmotive, Lebensziele
- § multivariate Regressionsanalysen (Probit)

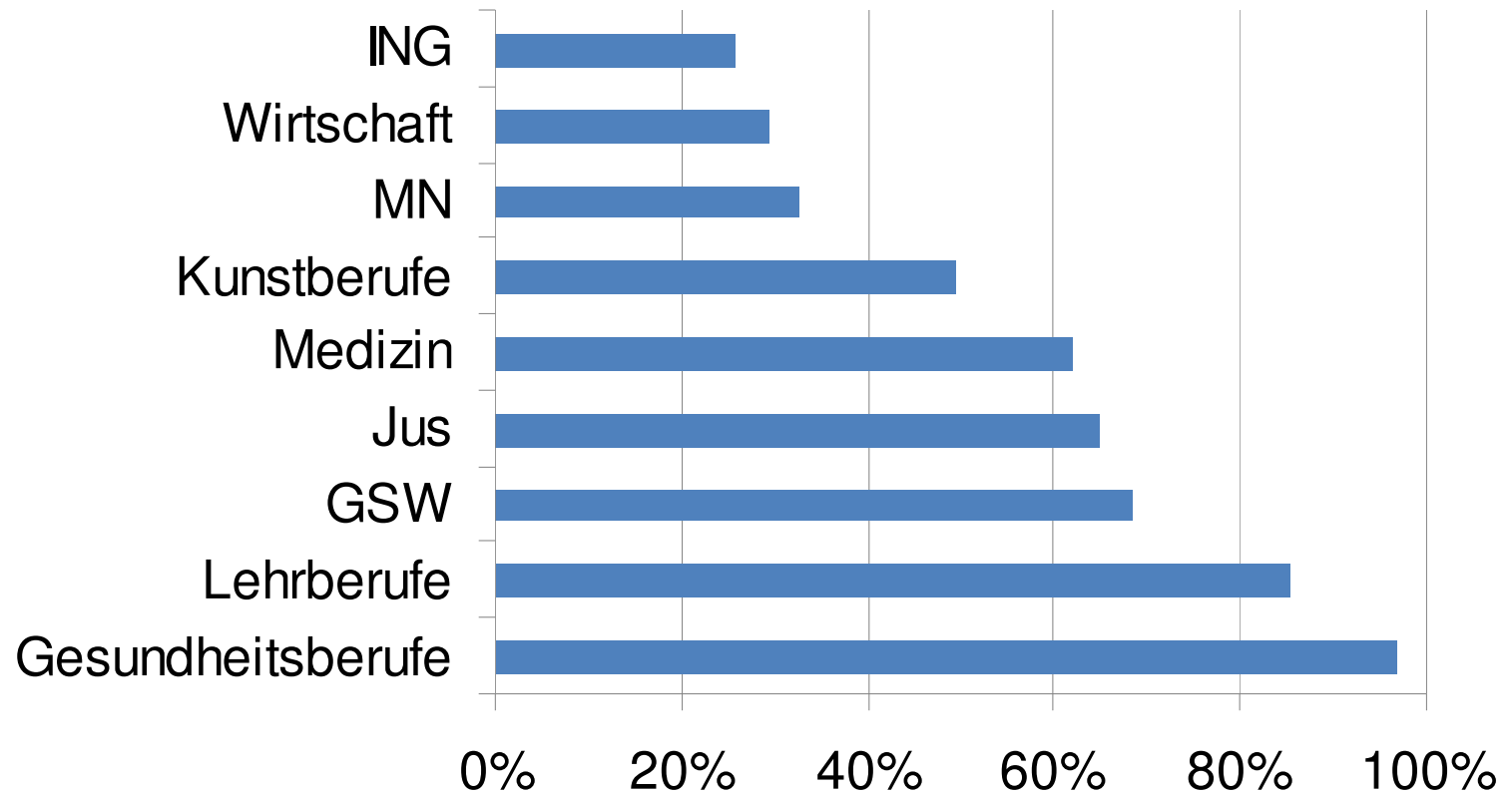
Stichprobe



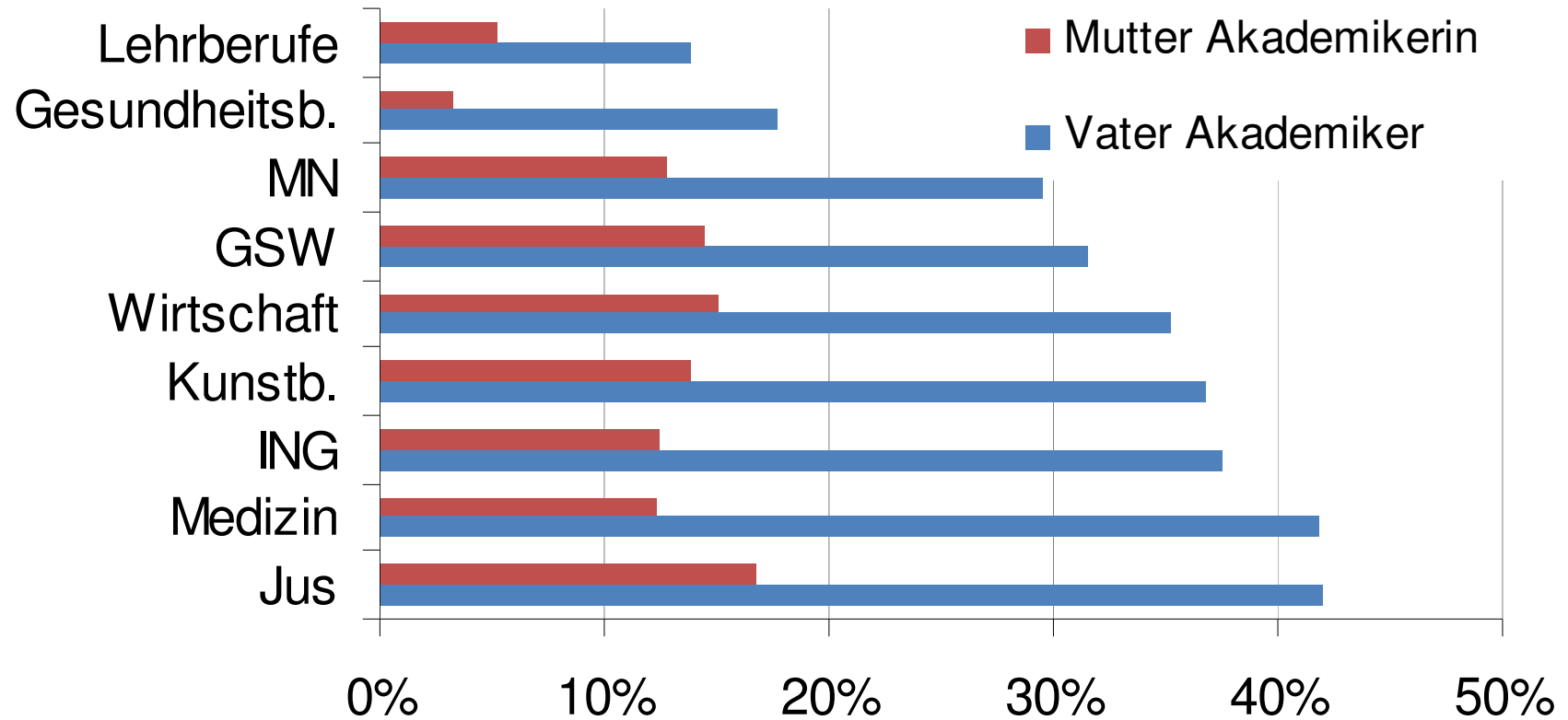
Resultate: Hochschultypus



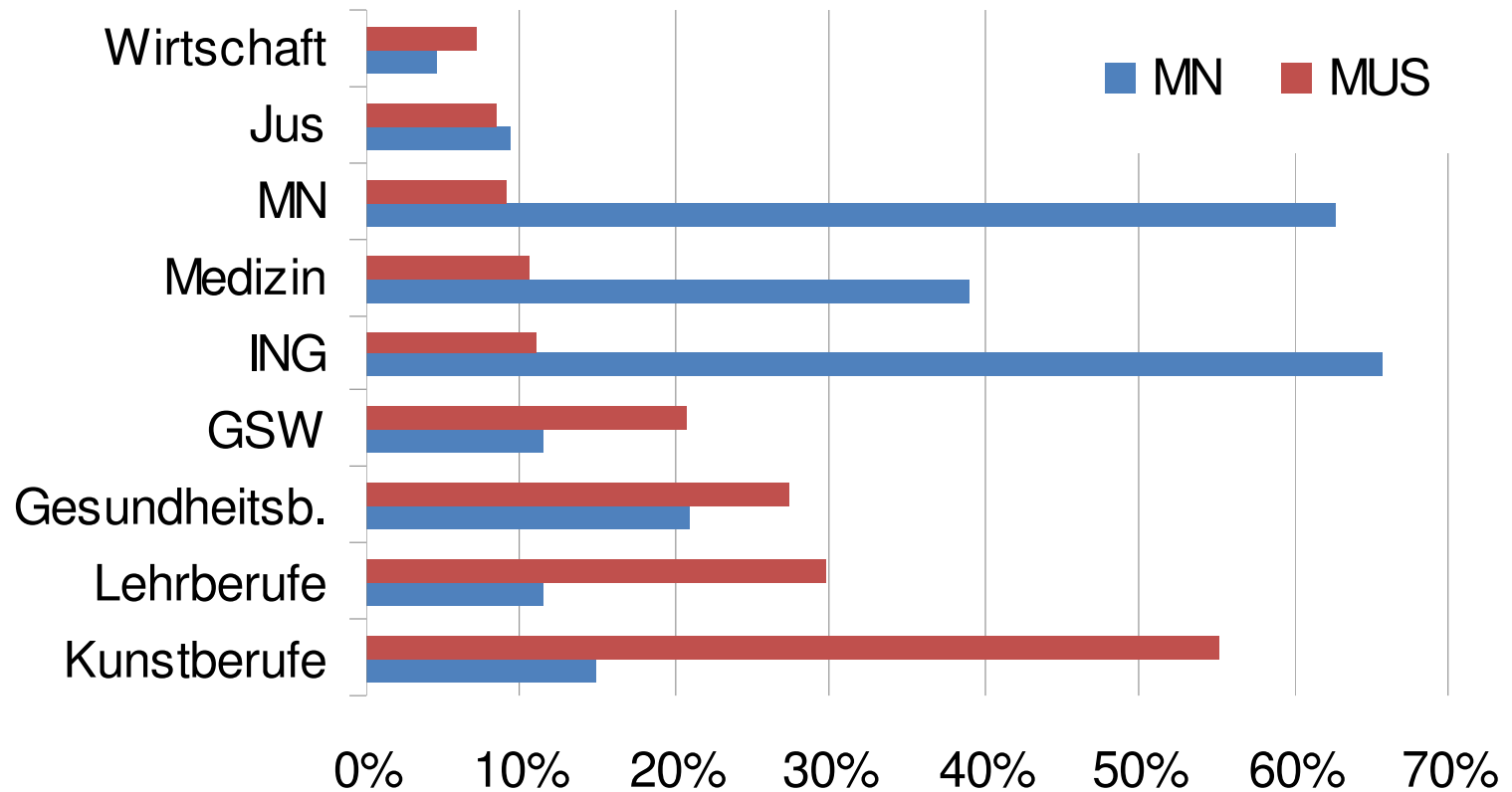
Resultate: Frauenanteil nach Fachbereich



Resultate: Herkunft nach Fachbereich



Resultate: Maturitätsprofil nach Fachbereich



Regressionsanalysen

Wahrscheinlichkeitsmodell:

$$y_i^T = \beta_0 + \beta_1 X_i + \beta_2 F_i + \beta_3 M_i + \beta_4 I_i + \varepsilon_i$$

AV (0/1): Studienintention Lehramt (PH)

UV: Person, Herkunft, Motive, Institutionelle Merkmale

Tabelle 1: Wahrscheinlichkeit Präferenz PH
(Probit-Regression)

	<i>Modell 1</i>	<i>Modell 2</i>
Geschlecht (Frau)	+++	+++
Soziale Herkunft (SES)	--	--
Profil MN		
Profil WR		
Profil MUS/Paed	+	+
Note Deutsch (oberstes Dezil)	--	--
Soziale Orientierung	+++	+++
Familienorientierung	++	++
Zeitpräferenz (kurze Studiendauer)	+++	+++
Wissenschaftliche Orientierung	-	-
Karriereorientierung	--	--
Universitätskanton	-	
Distanz zur nächsten Uni (in Std.)		++

Effektstärken

Prozentale Veränderung der Wahrscheinlichkeit einer Studienintention PH (Studiengänge VS/PS oder Sek 1)

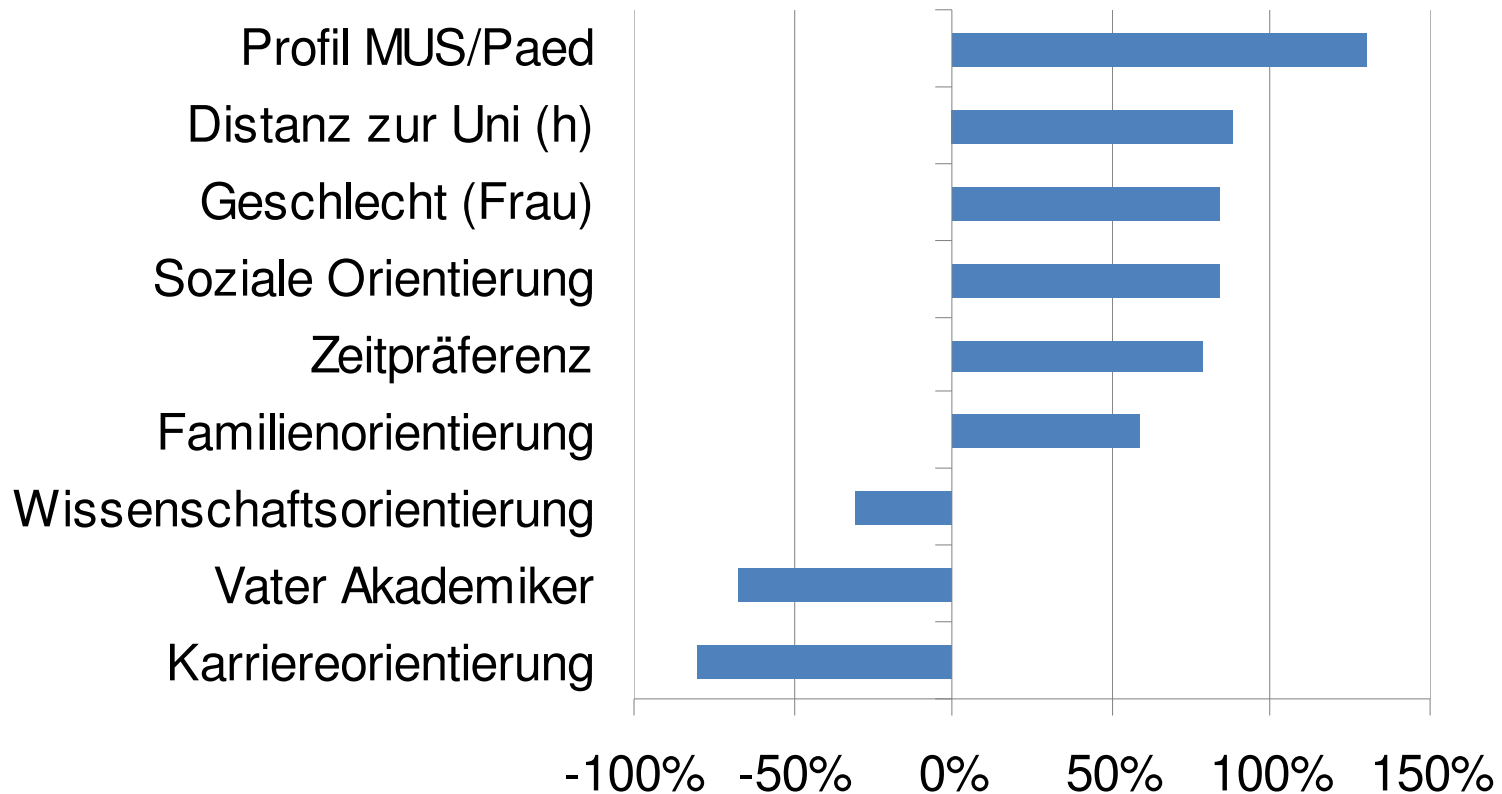


Tabelle 2: Präferenz PH vs. Gymnasiallehramt
(multinomiale log. Regression)

	<i>Obligat. Schule</i>	<i>Gymnasium</i>
Geschlecht (Frau)	++	
Soziale Herkunft (SES)	-	
Profil MN		-
Profil WR		-
Profil MUS/Paed		
Note Deutsch (oberstes Dezil)	-	+
Soziale Orientierung	++	
Familienorientierung	++	
Zeitpräferenz (kurze Studiendauer)	++	
Wissenschaftliche Orientierung	-	+
Karriereorientierung	--	
Distanz zur nächsten Uni (in Std.)	+	

Tabelle 3: Präferenz PH vs. Uni/ETH/FH
(multinomiale log. Regression)

	<i>ETH</i>	<i>FH</i>	<i>PH</i>
Geschlecht (Frau)	--		+++
Nationalität (Schweiz)			++
Vater Akademiker		-	--
Mutter Akademikerin		-	--
Profil MN	+++	+++	
Profil WR	--		
Profil MUS/Paed		+++	+++
Note Deutsch (oberstes Dezil)		--	---
Note Mathe (oberstes Dezil)	+		
Wissenschaftliche Orientierung	+++	--	--
Praxisorientierung	+++	++	+++
Soziale Orientierung	---		+++
Zeitpräferenz (kurze Studiendauer)			+

Fazit

- § Interessenten/innen eines PH-Studiums unterscheiden sich in versch. Hinsicht klar von Personen mit anderen Studienabsichten
- § Selbstselektion in Lehrerbildung erfolgt geschlechts- und schichtspezifisch
- § Maturitätsprofil (mus/paed) zeichnet Studienwahl vor
- § Institutionelle Effekte: Relevanz ausbildungsspezifischer Merkmale (Studiendauer, Erreichbarkeit, Studienausrichtung, Anforderungen)

Diskussion

§ *Bildungspolitik:*

Selektion in die Lehrpersonenausbildung;
zukünftige Zusammensetzung des Lehrkörpers

§ *Ausbildung:*

Welches Studentenklientel wollen die PH anziehen?
Eignungsabklärung

§ *Berufsstand:*

Auswirkungen auf Berufszufriedenheit und -verlauf?
Status und Attraktivität

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Stefan Denzler